Die Badehose

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-458651

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SAUSERLIED

Himmel ist traurig
Und weint wie ein Kind,
Wolken zieh'n schaurig,
Es wimmert der Wind.
Menschen zieh'n hüstelnd
Und hustend im Trab,
Klägliche Mienen
Als ging' es in's Grab.

Alles verwässert
Von Aare bis Rhein,
Trost gibt's auf Erden
Beim Sauser allein.
Sauser ist flüssig
Doch wässerig nicht,
Rassig und süffig
Und scharf wie die Gicht.

Saust in den Lüften
Regen und Sturm,
Kreisen die Raben
Rund um den Turm,
Sauser kreist prächtig
Rings durch das Blut,
Geht in die Knochen
Und schafft neuen Mut.

Wenn man am Morgen
Nach saufernder Nacht,
Mit mächtigem Kater
Und Kopfschmerz erwacht,
Gibt es von Reue
Doch keine Spur:
Das ist die Psyche
Der „Sauser-Natur". Fränzchen

Taufe

In Wädenswil wurde anläßlich eines Besuches von leitenden Persönlichkeiten des ausländischen Weinbaues eine von Dr. Müller-Thurgau und Schellenberg gezüchtete Rebsorte: „Riesling-Sylvaner aus der „Taufe" gehoben. Diesem Festakte widmet Zyböri folgende Verse:

In Wädenswil die Kommission
die leistet viel und Gutes schon.
Sie hat zur Stund, was sehr zu loben
Ein Zwilling aus der Tauf' gehoben.
Sylvaner-Riesling heißt der Knabe,
Vieledel ist die Gottesgabe.
Doch diese Herren, wie wir sehn,
von Sakramenten nichts verstehn,
sonst wüßten sie, daß bei der Taufe
man stets gebraucht die — Wassertraufe.
Das haben doch, wir nehmen an,
die Taufenden dort nicht getan.
Mir kommt es vor daß bei dem Jüngsten
geschah das Wunder mehr von Pfingsten,
wo einstens wie die Bibel weißt
vom Himmel kam der heilige Geist.
Das weiß doch jeder Sekundaner —
Gefirmet ward — „Riesling-Sylvaner",
und dabei kam, das merkt' man schon,
der Geist auch auf die — Kommission.

*

Die Badehose

Es war im Frühsommer. Das Thermometer zeigte 16 Grad. Am Rhein nahm das Strandbadleben seinen Anfang.

Auch unser Achtjähriger möchte sich im Wasser tummeln und bittet Mama um die Badehosen. Diese werden ihm verweigert mit der Begründung, das Wasser sei noch viel zu kalt. Wiederholtes Bitten fruchtete nichts und Mama versorgt die „Hosen" hinter Schloß und Riegel, worauf sich der Kleine davontrollt. Erst zwei Stunden später läßt er sich wieder blicken und sieht aus wie frisch aus dem Bade.

Am andern Morgen findet Mama bei der zum Trocknen aufgehängten Wäsche ein Paar von Papas Unterhosen mit abgeschnittenen Beinen! — Mäxchens Badehosen! W. C.

*

Du bist heut „söderig" mein Alter,
Geh' lies am Stamm den Nebelspalter.

BALLADEN

I. Folterqual Th. Glinz

Was eilen die Leute zu jenem Haus?
Mit ernsten Mienen? Mich faßt ein Graus.
Ich warte, ich frage: „Was gibt's dort drin . . .?"
— Vom Podium stöhnt eine Sängerin. go

Aus einem Schüleraufsatz

(Thema: Das Elternhaus.)

. . . Darauf starb meine Mutter. Mein Vater nahm sich eine andere Frau. Die Freude währte aber nicht lange. Als sie ebenfalls gestorben war, kam eine Wirtschafterin ins Haus, die für uns und alles zu sorgen hatte. Mein Vater, nicht faul, heiratete auch diese! Ks.

*

Aus der Kaserne

Rekrut Meyer hat auf der rechten Seite einen verbrannten Mundwinkel. Auf die Frage des Oberleutnants, woher dieser komme, erklärte Meyer, er habe beim Znüni einmal eine Bierflasche erwischt, in der statt Bier Salzsäure war. „Und jetzt trinket Sie kei Bier meh?" fragte der Offizier. „Bier scho, aber kai Salzsüüri meh!" wird ihm darauf zur Antwort. Waldi

Neuer Wein

Ich kann nicht sagen, daß ich feind
Dem Weine bin in jener Phase,
Da er schon abgeklärt erscheint
In einem fein geschliff'nen Glase.

Wenn seine Augen wunderhell
Dir edlen Geistes Wonne schenken,
Um wie an einem Zauberquell
Die durst'ge Seele dir zu tränken.

Doch auch, wenn er noch gärt und saust,
In seinen Urstoff eingesponnen,
Wenn er noch jung dem Glas entbraust,
Bin ich dem Weine wohlgesonnen.

Dann trink' ich auf der Jugend Kraft
Und — denke mir dazu das Meine,
Dann fühl' ich alte Leidenschaft,
Glänzt mir die Welt im Märchenscheine.

Die grenzenlos vernarrte Welt,
Die täglich neuen Hader stiftet
Und sich aus Gier nach Macht und Geld
Mit immergrünem Haß vergiftet!

Sei mir gegrüßt, du edles Blut,
Mit dem ich stets in Frieden lebe,
Ich bin dir heute doppelt gut,
Du sonnig' Kind vom Stock der Rebe!

R. N.

*

Lieber Nebelspalter!

In einer Gemeinde des luzernischen Hinterlandes droht ein betagter Bauersmann, den seine Schwiegertochter am „Schwarzen mit" verkürzt, daß er sich eines Tages sein Leben mit einem Hälsling kürzen werde. Als er sich wirklich einmal in der Täubi wegbegibt, gehen ihm Sohn und Tochter Unheil ahnend nach. Sie finden den Alten endlich auf dem Dachboden, hängend, die Schlinge um den Leib angezogen. Auf die halb besorgte, halb spöttische Frage nach seiner Tat entschuldigt sich der Lebensmüde: „I han halt der Hälslig um der Buuch gleit, i han's am Hals nit möge verliide." Konrad

*

Anstößiges Inserat

Antikes Oelgemälde — Abraham verstößt Hagar — noch gut erhalten — für Liebhaber billig! Ks.